

Jahresbericht 2023

NABU Ammersbek



Schleswig-Holstein

Januar/Februar



Die Bäume, die 2022 in einem breiten Waldstreifen im Hamburger NSG Duvenwischen und randlich im NSG Heidkoppelmoor wegen Funkenüberschlag an der 380 kV-Leitung (Waldbrandgefahr) gefällt werden mussten, können wegen der Nässe nur z.T. geräumt werden. Als naturverträgliche Lösung soll hier zukünftig ein sogenannter **Niederwald** wachsen, der vom Trassenbetreiber regelmäßig auf den Stock gesetzt wird. Dieses ökologische **Trassenmanagement im Wald** geht auf eine historische Form der Waldbewirtschaftung zurück, bei der ein dichter Jungwald aus Stockausschlägen entsteht.

Die kleine **Stauanlage**, die im sog. Kranichteich einen hohen Wasserstand gewährleistet, war undicht. Mit Landesmitteln für Schutzgebietsbetreuung wird sie repariert und das Ufer mit Steinen vor Auskolkung geschützt.

Obwohl es oberflächlich matschig ist, sind die Wasserstände im NSG sehr niedrig. Ob Wald, Moorkern oder Wiese, alles ist zu trocken für die Jahreszeit.

Durch eine kleine Anfrage der CDU in der Hamburger Bürgerschaft erfahren wir, dass die Wasserbehörde in Wandsbek den **Lottbeker Stauteich** zurückbauen will. Im Wesentlichen soll nur noch der Bachlauf bleiben.

Ein Kommunikationsfehler im Gut Wulfsdorf hat üble Folgen: Zwei Hilfsarbeiter, die an Zäunen Äste zurückschneiden sollen, stoppen nicht an der Grenze zum NSG, sondern sorgen leider auch innerhalb desselben für schädliche Ordnung. Alle Äste von **Eichen**, die über den Zaun ragen, werden abgesägt, Weißdornbüsche radikal gestutzt und der Boden zerfahren. Insbesondere die mächtigen alten Äste einer Überhälterreiche waren ökologisch sehr wertvoll. Der Katzenjammer ist groß, es werden ausgiebige Entschuldigungen ausgesprochen, aber **der Schaden ist kaum wieder gut zu machen**.

Baumfrevell auch im Insektengarten am Moorteich: Wg. fachlicher Unstimmigkeiten hatte sich der NABU vor einigen Jahren aus dem Projekt zurückgezogen. Inzwischen läuft es unter der Ägide des Bürgervereins. Nun aber wurden dort von der Gemeinde gepflanzte Bäume radikal beschnitten und Sträucher, die Vogelnahrung bieten sollten, zu Hecken gestutzt. Der Bauhof ist entsetzt, und es kommt zu einem Ortstermin mit Ermahnungen von der Verwaltung.

März/April/Mai

Von Ende März bis Mitte Mai bietet Vogelexpertin Alexandra vier **Vogellauschgänge** an: Im NSG Heidkoppelmoor, an der Moorbek/Lottbek, am Bredenbeker Teich, im NSG Ammersbek-Niederung.

Auf dem **Kram- und Pflanzenmarkt** am Rathaus geben wir selbst gezogene Pflanzen gegen Spende ab und beraten Menschen, die naturfreundlicher gärtnern möchten.

Obwohl der Winter nicht trocken war, ist der Wasserstand im **Lottbeker Stauteich** im April so niedrig, dass er als Laichgewässer für Erdkröte und Grasfrosch auszufallen droht. Da der **Erdkrötenbestand** als einer der größten der Region bedeutsam ist, sendet Thomas Behrends eine Aufforderung an das zuständige Bezirksamt Wandsbek, den Wasserpegel zu erhöhen. Er vermutet (zu Unrecht), dass die Absenkung beabsichtigt ist, weil Wandsbek den Stauteich zurückbauen will. Von dem beabsichtigten Rückbau hatten wir zufällig durch eine CDU-Anfrage in der Bürgerschaft erfahren, über die das Heimatecho im Januar berichtete. Von Wandsbek kam dazu keine Information. Auf seine Mail erhält Thomas nur eine pikierte Antwort. Und das Wasser fließt weiter aus dem undichten Stauwehr.



NABU-Telefon: Vom toten Waldkauz bis zum vermeintlich hilflosen Amselküken sind die Anrufe oft gar nicht aus Ammersbek, sondern von Hamburg bis Tangstedt aus der Umgebung. Zwei Mal wird Petra ein verwaistes **Spatzenküken** gebracht. Sie fährt die Kleinen jeweils nach Bergedorf in eine Auffangstation. Ein Hilferuf aus der Umgebung von Bargtheide: Igitt, eine **Schlange** am Teich, was kann man dagegen machen, kann der NABU sie nicht einfangen? Antwort: Wer sich vor harmlosen Ringelnattern ekelt, sollte besser keinen Gartenteich anlegen.



© Gerwin Obst



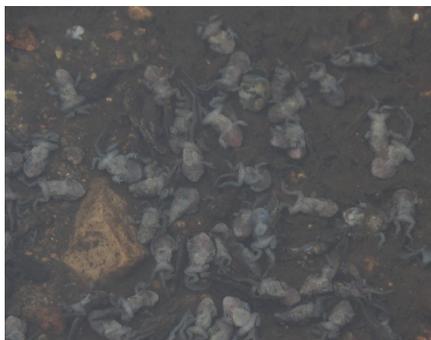
Juni

Anfang Juni ist der **Lottbeker Stauteich** bis auf eine Restpfütze **ausgetrocknet**, denn die Wasserbehörde in Wandsbek hat auf unsere Aufforderung, das Abfließen des Wassers zu stoppen, nicht reagiert. Das Ergebnis ist grausam:

Dutzende Fische treiben tot an der Wasseroberfläche

Hunderte Teichmuscheln sterben im ausgetrockneten Schlamm

Tausende notgereifte junge Erdkröten verenden zappelnd am Ufer



Verwesungsgeruch liegt in der Luft, Graureiher sammeln sterbende kleine Fische ab. Die Kaulquappen bekommen aufgrund der Trockenheit per Notreifeung schnell Beine, aber verenden in der Sonne am Gewässerrand. Bei jedem Schritt tritt man auf hundert Erdkrötenbabies, die versuchen, sich zu retten.

Alexandra, Angelika, Petra und einzelne Bürgerinnen versuchen immer wieder, Kaulquappen oder Kröten einzusammeln und umzusetzen, aber es ist ein fast aussichtsloser Kampf.

Schließlich reagiert die Wandsbeker Behörde, stellt fest, dass das Wehr undicht ist und lässt **Muscheln** und **Fische** umsetzen. Für die **Erdkröten** kommt jede Hilfe zu spät.

Die Biologin, die die Teichmuscheln umsetzt, kommt in ihrer Freizeit zusammen mit ihren Kindern und macht ehrenamtlich weiter. Sie hatte nämlich festgestellt, dass noch Hunderte Muscheln im Schlamm stecken, viel mehr als erwartet.



Pressemitteilung 8.6.23: „Der Lottbeker Teich - ein Krötengrab -Trockenheit und verspätetes Einschreiten führen zum Erdkrötensterben“

Der Lottbeker Stauteich erreicht eine traurige Berühmtheit und schafft es bis in die **Tagesschau**. Thomas wird vor Ort zwei Mal vom NDR interviewt (12.6. + 26.6. im Schleswig-Holstein Magazin). In der zweiten Sendung tritt auch der Bürgermeister Horst Ansen auf, denn nicht nur der NABU Ammersbek wurde nicht ausreichend informiert, auch gegenüber der Ammersbeker Verwaltung ist Wandsbek wenig mitteilend.

Ende Juni regnet es endlich, und der Stauteich füllt sich wieder. Wir ziehen ein Fazit und schicken einen Forderungskatalog an die Behörde. Da sich nicht nur die vom Teich abhängige Erdkrötenpopulation größer herausgestellt hat als gedacht, sondern auch die der Teichmuscheln, sind wir zu dem Schluss gekommen: Der Erhalt des Teiches ist aus Artenschutzgründen notwendig. Die Durchgängigkeit für wandernde Fische kann auch anders hergestellt werden.

Pressemitteilung 4.7.23: „So etwas darf nicht wieder passieren — Fazit und Forderungen aus dem Massensterben am Lottbeker Teich“

Kleine Sensationen im NSG Heidkoppelpoor:

- * Bereits Mitte Februar die ersten Falter, Überraschung: **Weißgrauer Breitflügelspanner**
- * Ein **Waldwasserläufer** hält sich im Moorkern des NSG auf, evtl. sogar brütend.
- * Eine kleine **Graureiherkolonie** mit bislang vier Nestern hat sich im NSG etabliert.
- * Wieder wird ein von einem **Uhu** geschlagener Mäusebussard gefunden

NABU-Telefon:

Wieder diverse Anrufer, die um Rat fragen: Verletzte **Amsel in Norderstedt**, aus dem Nest gefallener **Spatz in Duvenstedt**, **Rattenproblem in Nahe** u.ä. An einem Tag steht plötzlich eine Frau bei Petra vor der Haustür, die eine **Wasserschildkröte gefunden** hat und Beratung zu deren Haltung braucht.

Hilferuf aus Ahrensburg: **Mauersegler** haben ihre Brutplätze verloren, weil Abwehrspikes angebracht wurden. Verweis an die UNB, leider ein ähnliches Problem wie in Ammersbek mit den Mehlschwaben am Haus der Braaker Mühle.

Hilferuf aus der Grundschule Hoisbüttel: Der Hausmeister hat eine **aus dem Nest gefallene Meise** gefunden. Petra holt sie von Frau Hausendorf, Schulbüro, päppelt sie bis zum nächsten Morgen und Angelika fährt sie nach Bergedorf in die Auffangstation.

Beratungswunsch per Mail: In Sandhügeln aus Umbaumaßnahmen sind **Wildbienen** eingezogen. Wann ist die Brut geschlüpft, so dass man den Sand wegnehmen kann? Wie schön, dass die Menschen sich darüber Gedanken machen!

Juli/August



Die Pflanze ist erstaunlich: Wenn man sie nur abbricht und liegen lässt, bildet sie schnell neue Wurzeln und wächst wieder hoch. Wie ein Steh-auf-Männchen.

Das Indische Springkraut im NSG Heidoppelmoor ist dort, wo wir im Vorjahr rupften, deutlich zurückgegangen. Dafür steht es in einem anderen Bereich massenhaft auf großer Fläche. Wir rupfen an drei Tagen mit neuer Hilfe aus dem Mitgliederkreis.

NABU-Telefon: Noch ein aus dem Nest gefallener Spatz, diesmal in Duvenstedt.

Auf einem Balkon im 7. Stock in Ahrensburg liegt ein Mauersegler und fliegt nicht weg. Da die Vögel nicht einfach von Flächen starten können, rät Petra der Anruferin, den Vogel hochzunehmen und vom Balkon zu werfen. Begeisterter Rückruf, denn er startete aus ihrer Hand. Ein Erfolgserlebnis für alle drei, für die Anruferin, die Angerufene und den Mauersegler.

Schon wieder ein Anruferin aus Ahrensburg, die nicht weiß, dass es einen Nabu Ahrensburg gibt. Die Anruferin vor zwei Wochen konnte dort keinen erreichen. Jedes Jahr liefern kleine Kröten über einen Wanderweg, könne man da nichts machen?

Anruf aus Nahe, umfängliche Beratung zu Vogelfütterung im Sommer und ob bei einer Ratte schon Panik gerechtfertigt ist.

September/Oktober

Die **Fledermauskastentkontrolle** durch Sönke und Petra ergibt: Mind. eine Wochenstube einer Art hat die Kästen benutzt. Nächstes Jahr wollen wir früher kontrollieren, um die Arten zu bestimmen.

Unsere Mitglieder in Hoisbüttel-Dorf, die sich besonders um wilden Müll kümmern, schicken 2 Flaschen voll mit aufgesammelten Zigarettenkippen an das Clean-up Projekt "**Ein Monat - Eine Millionen Kippen**".

Gerwin führt eine Gruppe Lehrerinnen durchs NSG. Die Schulleiterin der **Grundschule Hoisbüttel** hatte eine fachkundige Führung durchs Heidoppelmoor für das Kollegium erbeten. Sie möchten gerne die nähere Umgebung der Schule kennenlernen, um bei Klassenausflügen sachkundige Erläuterungen geben zu können.

Riesige Eichenäste, die ein Gutsarbeiter im Februar im NSG Heidoppelmoor entgegen Absprachen absägte, werden vom Förster dauerhaft an den besonnten Waldrand gelegt. Thomas bat wg. Artenschutz darum. Und tatsächlich, es tummeln sich schon zahllose seltene Bockkäfer darauf, die nur in besonders mächtigen alten Eichen zu finden sind.



© Thomas Behrends

Pressemitteilung 18.9.: Bedrohte Insekten vor dem Ofen gerettet — Volksdorfer Förster hilft Käfern mit schwerem Gerät

Eine wissbegierige kleine Gruppe nimmt an Petras öffentlicher **Baum- und Waldführung** auf und um den Schüberg teil.

Die ganzen 3 h mit dabei ist eine interessierte Redakteurin vom Stormarner Tageblatt. Das Ergebnis ist ein ganzseitiger Artikel plus Hinweis auf dem Titelblatt: „Darum ist der Wald für uns so wichtig — Welche Rolle spielt ein gesunder Wald im Kampf gegen den Klimawandel?“.

Auf einer Fläche, die nach der Rodung kranker Eschen kürzlich wieder aufgeforstet wurde, entdecken die Teilnehmer, dass der Förster nicht nur standortheimische Bäume pflanzte, sondern auch südliche, die vermeintlich dem Klimawandel trotzen. Darunter **Robinien**, invasive Baumarten aus Nordamerika. Petra fragt bei der Gemeinde nach, ob bekannt ist, welche Bäume gepflanzt wurden. Offenbar nicht. Sie teilt ihre Befürchtungen, dass die Robinien sich auf Kosten der Rotbuchen auf dem Schüberg mit ihren Wurzelausläufern unkontrolliert ausbreiten, dem Bürgermeister mit. Er lässt vorsichtshalber die Robinien wieder entfernen.



Pressemitteilung 12.10. 23: Im Wald lauter Bäume sehen -Baum- und Waldführung in Ammersbek“

Alexandra bietet zusätzlich zu den drei Vogelekursionen im Frühling noch eine im Herbst zu rastenden Wasservögeln auf den Timmerhorner Teichen an. Außerdem macht sie uns auf ein Schauspiel am Bredenbeker Teich aufmerksam: Zu Dämmerungsbeginn tanzt dort eine **Starenwolke** über dem Wasser, bevor sich die Vögel zum Schlafen im Schilf niederlassen.

Pressemitteilung 19.10. 23: „Entenvielfalt und Herbststimmung - Vogelführung an den Timmerhorner Teichen“

NABU-Telefon: Mag ein Wels Pommes Frites?

Ein **großer Wels**, den es seit Jahren im Moorbad in Volksdorf gäbe, sonst sehr scheu, lässt sich von den Badegästen füttern. Er fräße von Nacktschnecken über Lachs bis Gyros alles. Offenbar aus Hunger, denn er sei schon ganz eingefallen. Kann man ihm nicht helfen? Petra gibt die Frage an den AK Walddörfer des NABU HH. Es ist eher ein Tierschutz- als ein Artenschutzproblem. In Bargtheide wird eine **Fledermaus** in einem Keller entdeckt, wohl mit Brennholz hereingebracht.



Zwei Anwohner im Ortsteil Schäferdresch melden unabhängig voneinander, dass neben einem vom Bünningstedter Feldweg abgehenden Feldweg ein großes Grundstück mit Natodraht eingezäunt wurde. Wir melden der Gemeinde diese **Gefahr für Wildtiere** und Hunde. Diese wendet sich an den Eigentümer, der dann allerdings nur Stacheldraht davor setzt.

Auf der Suche nach dem Bach: Thomas, Gerwin, Klaus, Alexandra und Petra waten weit durch das Röhricht am oberen Ende des Stauteichs und suchen den dort versteckten Verlauf der Lottbek. In diesem Verlandungsbereich will das Bezirksamt Wandsbek eine breite Rinne ausbaggern. Wir besprechen die Planung und kommen zu dem Schluss, dass eine solche Rinne nach kürzester Zeit wieder zuwachsen würde, und es daher keine sinnvolle Maßnahme ist.

November/Dezember

Nachdem der Rückbau des **Lottbeker Stauteichs** seit Herbst vom Tisch ist, hat das Bezirksamt Wandsbek die Betreuer der beiden NSGs Heidkoppelmoor und Duvenwischen zu einem Ortstermin an der Lottbek am 9.11. eingeladen, um die nächsten Schritte zu besprechen:

- * Im Winter Ende 2024 wird der Teich entschlammt. Als Zufahrt für die Maßnahme ist vermutlich der Bereich der Hochspannungstrasse vorgesehen, wo die Bäume gefällt wurden.
- * Zusammen mit der Entschlammung soll das Stauwehr erneuert werden, dafür müssen im Bereich des Wehrs Bäume entfernt werden.
- * Falls im Frühjahr/Sommer 2024 wieder Trockenheit herrscht und das provisorisch gedichtete alte Wehr zu viel Wasser durchlässt, sollen wir uns melden. Es würde dann sofort abgedichtet.
- * Die im Teich verborgenen alten Grenzsteine, die unser Mitglied und ehrenamtlicher Ortshistoriker lokalisiert hat, werden bei der Maßnahme berücksichtigt.
- * Die von uns im Vorwege kritisierte Planung einer breiten Rinne im Verlandungsbereich im oberen Teich hat das Bezirksamt bereits aufgegeben.

Seit der Katastrophe am Lottbeker Teich gibt es also wieder Gespräche und Informationsaustausch zwischen Wandsbek und den Umweltverbänden. Schade nur, dass es nicht schon ein Jahr früher so kooperativ ging, dann hätten nicht so viele Tiere sterben müssen.

Ammersbek-App

Damit wir ab 2024 als Verein bei der Ammersbek-App mit dabei sind, meldet sich der App-Betreuer Christian Menke zwecks Absprache, wie unsere Kacheln dort aussehen sollen.

Aber, oh Schreck, es funktioniert nicht. Wir müssten unsere Webseite von http auf das sichere https umstellen. Petra weiß nicht, wie man das macht, sie kann nur Inhalte einstellen. Unser bisheriger Webseitenbetreuer schafft es aus Gesundheitsgründen nicht mehr und hat deshalb schon lange kein Update und keine Datensicherung gemacht. Aber zum Glück hat Herr Menke einen supernetten Freund, der IT-Experte ist und sich die Zeit nimmt, diese Umstellung für uns zu machen.

Noch vor dem Jahreswechsel ist nun der NABU Ammersbek mit dabei bei der Ammersbek App des Ammersbeker Bürgervereins.

Ob uns das mehr aktive Mitglieder beschert, so dass sich die jährlichen Gebühren lohnen? Eines hat es jedenfalls schon gebracht: Das Wissen, dass unsere Webseite veraltet ist. Sie passt sich auch nicht automatisch in ihrer Struktur an Smartphone- und Tablet-Bildschirme an. Nun müssen wir wohl doch auf das System des Bundesverbandes zurückgreifen. Das ist jedoch viel teurer als die Lösung bei unserem Anbieter. Und wir müssen mit unserem gesamten Inhalt zu Fuß umziehen. Viel, viel Arbeit.

Alle **blauen Texte** im Jahresbericht beziehen sich auf das vom NABU Ammersbek betreute Naturschutzgebiet (NSG) „Heidkoppelmoor und Umgebung“. Alle Pressemitteilungen findet man auf www.nabu-ammersbek.de. Text und Fotos (bis auf zwei) von

Petra Ludwig-Sidow (Vorsitzende)

